

Interdiözesane Studienwochen für Theolog:innen 2024

Neues Konzept

Mit der stärkeren Individualisierung der Bildungszeit – zwei Wochen können neu über zwei Kalenderjahre nach persönlichen Präferenzen gestaltet werden – verändert sich nicht nur der Zeitrahmen der nurmehr zwei obligatorischen Studienwochen. Angestrebt wird eine Verbindung von qualifizierter Weiterbildung nach längerer pastoraler Praxis und Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen auf interdiözesaner Ebene, ein guter Mix von thematischen Impulsen, beziehungsreichem Austausch und inhaltlicher Auseinandersetzung. Ohne dass feste Kursgruppen gebildet werden, bringt die thematische Arbeit die Teilnehmenden mit ihren reichen Erfahrungen in Kontakt und ins Gespräch. Plenums- und abwechslungsreich gestaltete (Klein-) Gruppenarbeiten bieten Raum für gemeinschaftliche Reflexion und Dialog, unterschiedliche Auffassungen und Positionen erfordern Respekt und zwischenmenschlichen Brückenbau. Trotz der Konzentration des Programms ermöglicht die Auswahl von 4 Ateliers über je 1 ½ Kurstage eine individuelle Schwerpunktsetzung und Vertiefung nach eigenen Interessen. Die Wahl der Atelierkleingruppe mit der Anmeldung ist verbindlich.

Erwartet wird, sich auf die mit der Neukonzeption verbundenen Chancen und Möglichkeiten einzulassen. Die Rückmeldungen auf den Zweiwochenkurs seit 2017 sind mehrheitlich gut bis sehr gut. Die Erfahrungen werden mit Teilnehmenden und Referent:innen ausgewertet.

Themenfokus, Struktur und Verlauf

Unter dem Obertitel „Im Heute glauben“ nehmen die Studienwochen 2023 das Themendach missionarischer Kirche und Pastoral¹ der Vorjahre auf. Der Fokus der ersten Woche liegt auf theologischen Impulsen zu christlich entschiedener Zeitgenossenschaft, die zweite Woche bietet Praxisimpulse zu pastoralen Herausforderungen der Gegenwart. Verschiedene Bezüge zwischen Biografie und Theologie bilden einen roten Faden. Die Kurzpräsentationen werfen Schlaglichter auf die einzelnen Themen und wollen mit Hinweisen der Referent:innen Lust und Neugier wecken und die individuelle Wahl der Ateliers unterstützen. Auf's Ganze wollen die Studienwochen die seelsorgerische Fach- und Handlungskompetenz fördern sowie der persönlichen Vergewisserung und Stärkung für den weiteren kirchlichen Dienst dienen.

Arbeitszeiten: 9.00–12.15 und 14.30–17.30 Uhr. Es gibt bewusst viel freie Zeit. Die Abende sind mit zwei Ausnahmen frei von Verpflichtungen und stehen für Austausch, Stille, Gebet, Lektüre oder Geselliges zur Verfügung. Hier können Teilnehmende auch eigene Angebote mit Musisch-Kreativem, Unterhaltsamem oder Spirituellem platzieren. Neben dem täglichen Eucharistiefesteangebot des Priesterseminars gibt es zahlreiche Mitgestaltungsmöglichkeiten einer kurseigenen Spiritualität. Per Anschlagtafel werden alle Teilnehmenden informiert.

Der Outdooranlass mit Nachtessen in der Churer Altstadt (Detailinformationen hierzu samt eigenem Anmeldetalon folgen im Juni 2024) sowie der gemeinsame Abschlussabend stellen wertvolle Gefässe dar, im interdiözesanen Zweiwochenkurs Gemeinschaft zu erleben.

Christoph Gellner/David Wakefield, Kursleiter

¹Vgl. Arnd Bünker/Christoph Gellner (Hrsg.): Kirche als Mission. Anstiftungen zu christlich entschiedener Zeitgenossenschaft, SPI-Reihe 14, Edition NZN bei TVZ: Zürich 2011.

Themenschwerpunkte und Publikationshinweise

Eva-Maria Faber

„In Geschichten verstrickt“. Von den Wechselbezügen zwischen Theologie und Biografie

Biografische Erdung von Theologie und Pastoral ist seit Jahren ein dringendes Desiderat, gerade auch in einer Zeit, in der die Kirche sich neu auf ihren missionarischen Auftrag besinnt. Denn nur mitten in den Lebensgeschichten, in die Menschen „verstrickt“ sind – so die treffende Formulierung von Wilhelm Schapp –, kann ihnen der Glaube bedeutungsvoll werden. Dies geschieht insbesondere dann, wenn ihnen aufgeht, wie sehr Gott selbst in ihre Geschichten verstrickt ist. Aus diesen lebensweltlichen Zusammenhängen entwerfen Menschen ihre je persönlichen Theologien, so wie auch die „grossen“ Ansätze von Theologie in biografischen Zusammenhängen wurzeln.

Christoph Gellner (Hrsg.): „...biographischer und spiritueller werden“. Anstösse für ein zukunftsfähiges Christentum, Edition NZN bei TVZ: Zürich 2009

Stephanie Klein: Theologie und empirische Biographieforschung: methodische Zugänge zur Lebens- und Glaubensgeschichte und ihre Bedeutung für eine erfahrungsbezogene Theologie, Kohlhammer: Stuttgart 1994

Johann Baptist Metz: Theologie als Biographie. Eine These und ein Paradigma, in: Concilium 12 (1976) 311–315

Heather Walton: Theologie in der Art, wie wir heute leben. Eine Theopoetik der Lebensbeschreibung, in: Concilium 53 (2017) 512– 521

Veronika Hoffmann

Glauben und zweifeln in einem «säkularen Zeitalter»

Wie kommt es zu den tiefgreifenden Veränderungen der religiösen Landschaft, die wir erleben? Es genügt nicht, einfach von einem abnehmenden Glauben zu sprechen und nur die letzten fünfzig Jahre in den Blick zu nehmen.

Der kanadische Philosoph Charles Taylor hat eine Analyse vorgelegt, die weiter und tiefer reicht und zeigt, wie grundlegend sich die Bedingungen des Glaubens geändert haben.

Aus den Beobachtungen zu einem „säkularen Zeitalter“ und einer „Kultur der Authentizität“ ergeben sich Perspektiven für Gestalten des Glaubens heute, bei denen insbesondere die Verbindung von Glaube und Identität in den Fokus rückt.

Aber auch der Zweifel scheint in besonderer Weise unser „Zeitgenosse“ zu sein. Dabei kann er auf der einen Seite beunruhigen und verunsichern: Wie finde ich Halt, wenn mein Glaube ins Rutschen kommt? Lange Zeit galten Glaubenszweifel als Schwäche, unter Umständen gar als Schuld.

Auf der anderen Seite wird heute zunehmend umgekehrt gefragt: Ist nicht ein allzu gewisser Glaube naiv, gar verdächtig? Muss man nicht alles kritisch hinterfragen? Von daher lohnt es, näher darüber nachzudenken, wie wir mit Glaubenszweifeln umgehen und ob eigentlich alle Zweifel gleich sind.

Veronika Hoffmann: Zweifeln und glauben. Verlag Katholisches Bibelwerk: Stuttgart 2018

Julia Enxing

Zeitgemässe Schöpfungstheologie. Herausforderungen des christlichen Menschenbilds

Die Erde brennt! Klimakatastrophen und das sechste Artensterben sind apokalyptische Vorboten, die das Ende einer Welt, wie wir sie kennen, ankündigen. Für viele – längst nicht für alle – sind diese bereits täglich spürbar. Öko-Angst und Öko-Trauer machen sich breit; Frust und Depressionen auf der einen, kämpferischer Aktivismus auf der anderen Seite. Doch: Was tut die Theologie? Welche Botschaft spricht sie in diese Zeit einer bedrohten Schöpfung? Welche theologischen Ressourcen hält sie bereit, um einen Beitrag zu einem lebensfreundlichen und solidarischen Miteinander aller Geschöpfe zu leisten und inwiefern ist ein selbstkritisches Umdenken im Hinblick auf unser Selbstbild dringend geboten?

Dirk Ansorge/Medard Kehl: Und Gott sah, dass es gut war. Eine Theologie der Schöpfung, Freiburg i. Br. ³2018

Julia Enxing: Und Gott sah, dass es schlecht war. Warum uns der christliche Glaube verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren, München 2022 [Weiteres unter: <https://juliaenxing.de/publikationen>]

Markus Vogt: Christliche Umweltethik. Grundlagen und zentrale Herausforderungen, Freiburg i. Br. ²2022

Stefan Voges (Hg.): Christlicher Schöpfungsglaube heute. Spirituelle Oase oder vergessene Verantwortung?, Ostfildern 2020

Thomas Schumacher

Antijudaismus im Neuen Testament? Eine Spurensuche

In der Geschichte des Christentums wurden antijudaistische Aussagen oftmals unter Rückgriff auf das Neue Testament vertreten. Es gibt eine ganze Reihe verschiedener Texte aus dem neutestamentlichen Schrifttum, die antijudaistisch gelesen und immer wieder im Sinne antijudaistischer Polemik herangezogen wurden. Die Arbeitseinheit unterzieht die wirkungsgeschichtlich einflussreichsten dieser Texte einer Relecture und lotet die Möglichkeiten aus, sie im Sinne einer nach der Religionenerklärung «Nostra Aetate» des Zweiten Vatikanischen Konzils erneuerten Israeltheologie zu lesen. Dabei eröffnen sich bemerkenswerte Perspektiven auf eine Zeit, in der Judentum und Christentum noch nicht als Religionen voneinander geschieden waren.

Hubert Frankemölle: Das jüdische Neue Testament und der christliche Glaube. Grundlagenwissen für den jüdisch-christlichen Dialog, Stuttgart 2009

Paula Fredriksen: Als Christen Juden waren (Judentum und Christentum 27), Stuttgart 2021

Stefan Schreiber/Thomas Schumacher (Hg.): Antijudaismen in der Exegese? Eine Diskussion 50 Jahre nach „Nostra Aetate“, Freiburg i. Br. 2015

Arnd Bünker

Verlernen lernen. Neue Realitäten und andere Bilder für Kirche und Pastoral

Die kulturellen Verschiebungen im Bereich von Religion und Spiritualität fordern die Kirchen heraus. Kirche und Pastoral durchlaufen einen fundamentalen Veränderungsprozess. Hier sind Abschiede von vertrauter Praxis ebenso notwendig wie kreative und mutige Schritte hin zu neuen Formen. Die Kursarbeit bietet Gelegenheit, sich mit diesem Gestaltwandel konstruktiv auseinanderzusetzen, und eröffnet Perspektiven für eine veränderte pastorale Praxis.

Michael N. Ebertz/Janka Stürner-Höld: Eingespielt – Ausgespielt! Vom notwendigen Wandel des Pastoralen Habitus in der Kirche, Grünewald: Ostfildern 2022

Jörg Stolz, Arnd Bünker u.a.: [Religionstrends in der Schweiz. Religion, Spiritualität und Säkularität im gesellschaftlichen Wandel](#), Springer VS: Wiesbaden 2022 (im open access frei zugänglich)

Urs Winter-Pfändler: Kirchenreputation. Edition SPI: St. Gallen 2015

Arnd Bünker/Christoph Gellner/Jörg Schwaratzki (Hg. im Auftrag der AG Praktische Theologie Schweiz): Anders.Bildung.Kirche. Edition SPI: St. Gallen 2022.

Bernhard Spielberg

Kirche neu (er)finden. Verlusterfahrungen und Rekreationen der Kirche vor Ort

Der riesige Tempel ist gerade einmal groß genug für den Saum von Gottes Gewand. In dieses Bild kleidet der Prophet Jesaja seine bewegende Gotteserfahrung (vgl. Jes 6,1). Das ist – zugegeben – schon eine Weile her, birgt aber eine Weisheit für heute: Gott sprengt den Rahmen. Und er steht auch der Kirche nicht einfach zur Verfügung. Die Frage ist vielmehr, wie sie ihm zur Verfügung stehen kann. Was wäre, wenn wir gerade in einer Zeit leben, in der wir im Ablegen alter Bilder Gott und seine Kirche auf neue Weise entdecken können? Es gibt nämlich nicht nur einen Zeitgeist. Es gibt auch einen Geist dieser Zeit.

Der Kurstag bietet Gelegenheit, den geistlichen, kulturellen und organisationalen „Rekreationen“ von Kirche auf die Spur zu kommen, die im Durchschreiten des Verlorenen zum Vorschein kommen. Aufbauend auf den pastoraltheologischen Ansatz einer Lernenden Pastoral werden so Ideen für alternatives kirchliches Handeln in den Welten von heute entwickelt.

Reinhard Feiter / Hadwig Müller (Hg.): Frei geben. Pastoraltheologische Impulse aus Frankreich, Ostfildern 2012, 31-55

Tomáš Halík: Die Zeit der leeren Kirchen. Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens, Freiburg i. Br. 2021

Bernhard Spielberg: Wie stoppen wir die Krise ist falsch gefragt, in: Herder Korrespondenz Spezial: Letzter Aufruf. Pastoral unter neuen Bedingungen, Freiburg i. Br. 2019, 19–22

Gunda Brüske

Magnetfeld Liturgie: Intensiv und vielfältig feiern

„Um Jesus herum bricht permanent Kreativität aus. Er verwandelt stumpfen Gleichmut in die Bereitschaft zu originellen und raffinierten, teilweise sogar waghalsigen Taten. Er ist wie ein Trafo für gute Gefühle und soziale Intelligenz. Seinen Schritten folgt Kraft.« Dazu gehört eine Bereitschaft zum «Gang in das Magnetfeld des Positiven» (Florian Sobetzko/Matthias Sellmann). Diese Kraftquellen brauchen wir in der gegenwärtigen Umbruchszeit. Sie entspringen nicht nur, aber auf besondere Weise in der Liturgie. Das muss konkret werden, erfahrbar.

Wie wird ein Gottesdienst zu einem Magnetfeld des Positiven, in dem Jesus sein Handeln fortsetzen kann, ein Magnetfeld, in dem die verwandelnde Kraft der göttlichen Gegenwart wirksam wird? Feiern müssen geistliche Erfahrungen ermöglichen und die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswelten berühren. Qualität zählt. Doch was macht Qualität in der

Liturgie aus? Eine Vielfalt von Feiern bietet Chancen. Doch was braucht es, um Menschen an den Rändern der Kirche zu erreichen? Das Atelier arbeitet an diesen Fragen mit Erprobungen in der Kapelle, Reflexion von Erfahrungen, praxisbezogenen Inputs und Impulsen zum Thema Liturgie und Kirchenerneuerung mit Beispielen aus der Pastoral.

«Kirche 4.0. Liturgische und pastorale Perspektiven für eine partizipative und missionarische Kirche.» Themenheft der Zeitschrift Heiliger Dienst (Heft 1/2022)

«Gottesdienst NEU denken. 'Quelle und Höhepunkt' in erneuerten pastoralen Strukturen.» Themenheft der Zeitschrift Heiliger Dienst (Heft 1/2020), u.a. Gunda Brüske: „Gang in das Magnetfeld des Positiven“. Gottesdienst neu kontextualisieren 48-56

Wie heute Gott feiern? Liturgie im 21. Jahrhundert. Herder Korrespondenz Spezial, Freiburg i. Br. 2013

Michael N. Ebertz: Anlassgottesdienste. Anpassung statt Angleichung – Anpassung und Angleichung, in: Heiliger Dienst 60 (2006) 18-39

Christian Lehnert/Manfred Schnelle: Die heilende Kraft der reinen Gebärde. Gespräche über liturgische Präsenz. Evangelische Verlagsanstalt: Leipzig 2016

Christoph Middendorf

Seelsorge zwischen Resilienz und Burnout

Auch wenn der Begriff Burnout inzwischen der Gefahr einer inflationären Verwässerung ausgesetzt ist, bleibt das Ausbrennen ein typisches Phänomen von Menschen, die sich um Menschen bemühen. Neben einer Abgrenzung gegenüber psychiatrischen Erkrankungen möchte dieses Atelier eine Ursachenanalyse versuchen, welche spezifischen und individuellen Einflussfaktoren ein Burnout begünstigen. In Anknüpfung an neuere sog. salutogenetische Sichtweisen will es auf Resilienzfaktoren hinweisen und Zusammenhänge herstellen, wie eine stabile Selbstfürsorge und eine Befähigung zur Prophylaxe gelingen können. Anhand von Übungen aus dem Umfeld der achtsamkeitsbasierten Stressprophylaxe sollen die Fähigkeiten zur Sorge um die eigene Seele gestärkt werden.

Matthias Burisch: Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung, Springer: Berlin
⁵2014

Thomas Bergner: Burnout-Prävention. Erschöpfung verhindern – Energie aufbauen – Selbsthilfe in 12 Stufen, Schattauer: Stuttgart ³2016

Halko Weiss/Michael E. Harrer/Thomas Dietz: Das Achtsamkeits-Buch, Grundlagen, Übungen, Anwendungen, Klett-Cotta: Stuttgart 2019

Gabriele Kieser

Biografieorientierung in der Seelsorge

Die Biografieorientierung in unterschiedlichen Ansätzen fokussiert auf die Ressourcen des Menschen und wählt zur Erschliessung der persönlichen Lebensschätze in vielfältigen Methoden meist diesen Dreischritt: Vergangenes erinnern und verstehen, Gegenwärtiges reflektieren und begreifen, Zukunft entwerfen und gestalten. Sinnstiftend, ermutigend, bejahend.

In diesem praxisorientierten Atelier wird im Blick auf die eigene Biografie als Seelsorger:in erfahrbar, wie man durch biografische Orientierung eigene Kraftressourcen entdecken und sie als religiös-spirituelle Schätze begreifen kann, die für das Weitergehen sichere Orientierung geben. Daran anschliessend geht es um die Frage, wie der Transfer in die Seelsorge gelingen kann.

Gabriele Kieser: Achtsamkeitsbasierte Persönlichkeitsentwicklung. Hogrefe: Bern 2023

Norman Zöllner

Social Media in der pastoralen Arbeit

Die Nutzung von Social Media ist aus dem Alltag einer Institution kaum noch wegzudenken. Auf Facebook, X (vormals Twitter), Instagram, WhatsApp und Co. treten wir mit Interessierten in direkten Dialog und lernen deren Meinung und Vorlieben kennen.

Die Verwaltung der Social Media braucht vernünftig eingesetzte Ressourcen. Facebook ist, trotz namhafter Konkurrenz, immer noch das grösste und beliebteste soziale Netzwerk überhaupt. Wäre Facebook ein Land, es wäre das bevölkerungsreichste der Welt. Schon diese Tatsache zeigt, wie wichtig dieser Kanal für Kirche und Unternehmen und deren Kommunikation geworden ist. Aufwendige Marketingkampagnen werden mittlerweile ausschliesslich für Facebook konzipiert.

Doch welche Inhalte sind für unsere Zielgruppe richtig und wie erstelle ich eine sinnvolle Social-Media-Strategie? Welche rechtlichen Aspekte muss ich auf Facebook beachten und wie interagiere ich mit meinen „Fans“?

Norman Zöllner gibt eine Einführung mit Schwerpunkt auf konkreten Praxisbeispielen aus Instagram, WhatsApp und Facebook. Er behandelt strategische Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit mit Social Media.

Für die Atelierteilnahme sind mobile Geräte oder Laptops erwünscht!

Marie-Christine Schindler/Tapio Liller: PR im Social Web. Das Handbuch für Kommunikationsprofis, O'Reilly: Heidelberg ³2014

Ansgar Zerfass/Thomas Pleil (Hrsg.): Handbuch Online-PR. Strategische Kommunikation in Internet und Social Web, Herbert von Halem Verlag: Köln ²2017

Kristina Kobilke: Marketing auf Instagram. Das umfassende Praxis-Handbuch (4. Auflage), mitp Verlag: Frechen 2019

AllFacebook.de – Social Media für Unternehmen: <https://allfacebook.de/>

Stefan Loppacher

Prävention von Missbrauch in seelsorgerlichen Abhängigkeitsverhältnissen

Seelsorgerliche Tätigkeit ist als Beziehungsarbeit ohne Nähe undenkbar. Doch welche körperliche und emotionale Nähe zu den Hilfesuchenden ist angebracht? Die asymmetrische Beziehung erfordert zu jedem Zeitpunkt hohe Sorgfalt, Reflexion und Rollenklarheit. Die Balance von professioneller Nähe und professioneller Distanz ist ein echtes Kunststück.

Zweideutige Situationen können für alle Seiten unangenehm, irritierend und risikoreich sein. Das Benennen solcher „Risikosituationen“ und die offene und sorgfältige Diskussion über deren transparente und rollenklare Gestaltung schaffen Rückhalt und Handlungssicherheit – zum Schutz vor Grenzverletzungen, vor Zuschreibungen bzw. Falschanschuldigungen.

Wer sich im „Graubereich“ unreflektiert, unklar und unachtsam bewegt, ist noch keine Tatperson oder steht bereits unter Verdacht auf Offizialdelikte, trägt in der eigenen Machtposition jedoch eine grosse Verantwortung – für sein Gegenüber und auch für sich selbst.

In konkreten Situationen sind folgende Fragen handlungsleitend und werden in der Kursarbeit gemeinsam reflektiert:

- Was ist meine Rolle als SeelsorgerIn in diesen Risikosituationen?
- Was ist mein Auftrag in diesen konkreten Situationen?
- Wie gestalte ich die Situation situationsangemessen und rollenklar?
- Was mache ich gegenüber wem transparent – zum Schutz aller Seiten?

Referentinnen und Referenten

Gunda Brüske

Dr. theol., Leiterin des Liturgischen Instituts in Fribourg

Arnd Bünker

Tit.Prof. Dr. theol., Institutsleiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts SPI in St. Gallen und Geschäftsführer der Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz

Julia Enxing

Dr. theol. habil., Professorin für Systematische Theologie an der TU Dresden, neu Professorin für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Eva-Maria Faber

Dr. theol. habil., Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur

Veronika Hoffmann

Dr. theol. habil., Professorin für Dogmatik an der Universität Fribourg

Gabriele Kieser

Dr. theol., Klinikseelsorgerin UPK Basel, Seelsorgerin für Seelsorgende Bistum Basel, PRH-Persönlichkeitsentwicklung www.prh-persoenlichkeitsentwicklung.com

Stefan Loppacher

Dr. iur. can., Präventionsbeauftragter des Bistums Chur und Leiter der Geschäftsstelle des SBK-Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld»

Christoph Middendorf

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychosomatische Medizin, Oberbergkliniken Berlin

Thomas Schumacher

Dr. theol., Professor für neutestamentliche Exegese und Mitglied im Department für Biblische Studien der Universität Fribourg

Bernhard Spielberg

Dr. theol. habil., Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Norman Zöllner

Fachexperte für Social Media, Dozent im Auftrag des Katholischen Medienzentrums in Zürich